

Die „Freiheit“ erscheint morgens um sechs Uhr, an Sonntagen und Feiertagen um sieben Uhr. Der Abonnementspreis beträgt bei monatlicher Zahlung 3 Mark für Ostpreußen, 2,50 Mark für den Rest des Reichs, bei halbjährlicher Zahlung 13,50 Mark, bei vierteljährlicher Zahlung 7,50 Mark. Die „Freiheit“ ist in der ersten Nacht des Postversands bis 1919 eingetragen. Redaktion: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 111. Gesamtpreiser: zwei Mark 28 Pf. und 28 Pf.

Jahrespreis 36 Mark. Bei Vorbestellung des Jahrgangs 1919 sind 20 Pf. zuzurechnen. Bei Anzeigen wird für den ersten Tag ein Preis von 40 Pf., für jeden weiteren Tag 20 Pf., für die zweite Spalte 30 Pf. berechnet. Die Anzeigen werden in der ersten Ausgabe des Tages abgedruckt. Bei Abwesenheit des Abonnenten wird das Exemplar an den nächsten Tag abgegeben. Expedition: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19. Gesamtpreiser: zwei Mark 28 Pf. und 28 Pf.



Die Freiheit

Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Jahrgang 2

Sonntag, den 16. Februar 1919

Nummer 84

Wir klagen an!

Heute vor einem Monat sind Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht ermordet worden. Der Mord ist noch heute ungeklärt. Die Mörder erfreuen sich vollster Freiheit. Das Gericht, das ihre Namen kennt, droht nicht ihre Sicherheit. Gegen den Willen, gegen den Widerstand des Gerichtsherrn ist der Tatbestand aufgedeckt worden. Die weitere Verfolgung der aufgedeckten Fäden wird verhindert. Die eigentlichen Anführer und Leiter des Mordes sollen nicht gefunden werden. Und diese ganze Täuschung wird gedeckt durch die Autorität der Regierung der deutschen Republik, die „in ein Hochverratverfahren“ nicht eingreifen will und wie Pontius Pilatus ihre Hände in Unschuld wäscht.

Sie ist ein schändlicher Vorgang in einem Kulturlande zu verzeichnen gewesen. Würden nicht die dokumentarischen Beweise für alle diese Anschuldigungen vorliegen — man würde sich trotz aller bitteren Erfahrungen scheuen, sie selbst gegen die Soldateska Roskes und die sie schützende Regierung zu erheben.

Doch die schlüssigen Beweise liegen heute vor. Sie sind erbracht dank dem unermüdeten Eifer unserer Genossen, die sich an der Untersuchung beteiligten. Das Gericht der Division, deren Angehörige den Mord vollbrachten, hat die Untersuchung sabotiert. Wenn heute der Tatbestand festgestellt ist, so ist das nicht dank, sondern trotz dem Gericht geschehen.

Die Mitglieder des Volkswahrrats und des Zentralrats, die an der Untersuchung teilnahmen, sind mit dem heutigen Tage aus der Kommission ausgeschieden. Sie können mit Benützung der Tatsache verzeichnen, daß es dank ihren Bemühungen und den Bemühungen zahlloser Helfer aus allen Bevölkerungsschichten gelungen ist, wenigstens einen Teil der Wahrheit aufzudecken. Jetzt jedoch ist ihre weitere Mitarbeit in der Kommission nicht nur zwecklos, sondern auch verwirrend. Möge das Gericht der Mörderdivision die Mörder klären. Die Vertreter des Proletariats verlassen diese Dunkelkammer und unterbreiten das gesamte Material über den Meuchelmord dem Urteil des Volkes, dem Urteil der ganzen Welt.

Dieses Material erhebt lauteste Anklage gegen die heutigen Herrscher, die ein System käuflichen, in dem brutale Gewalt und raffinierte Grausamkeit, den neuerwachten Militarismus der gegenrevolutionären Klassen, tief unter das Niveau des königlich preussischen Militarismus herabdrücken.

Für die Regierung der Weimarer Herren ist dieser neue Militarismus ein Pflänzchen-ruhr-mich-nicht-an. Sie duldet ebenso den Meuchelmord wie die Meuchelmörder, denen sie verbunden ist. Und sie behütet sorgsam die Dunkelkammern der Militärgerichtsbarkeit, um nur ja nicht Anstoß zu erregen bei den Herren, denen sie ihre Existenz verdankt.

Um so mehr erwächst für alle klassenbewußten Arbeiter, für alle ehrlichen, aufrechten Menschen die Verpflichtung, Front zu machen gegen dieses Schandregiment, aufzuräumen mit Zuständen, die den Namen des deutschen Volkes vor der ganzen Welt lächten und für immer entehren.

Möge der nachstehende Aufruf unserer Genossen als mächtiger Antrieb dienen in diesem Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit!

An alle Proletarier und Sozialisten!

An alle gerecht denkenden Menschen der Welt!

An die deutsche Reichsregierung!

Wir unterzeichneten Mitglieder des Volkswahrrats Groß-Berlins und des Zentralrats der deutschen Republik erhielten am 17. bzw. 16. 1. 19 den Aufruf, den Untersuchungsbehandlungen in Sachen „Liebknecht-Luxemburg“ beizuwohnen. Wir forderten die sofortige Einsetzung einer, mit dem Rechten eines Untersuchungsrichters ausgestatteten, Sonderkommission, um die Verdächtigten an den Genossen Dr. Karl Liebknecht und die Genossin Frau Dr. Rosa Luxemburg, den Vorkämpfern des revolutionären Proletariats, auszuklären. Diese unsere sofort und wiederholt gestellte Forderung wurde abgelehnt. Wir leben uns daher genötigt, an die öffentliche Meinung zu appellieren.

Wir fordern ferner die Aburteilung der Mörder und ihrer Anstifter durch ein ordentliches Zivilgericht.

Wir lehnen es in aller Öffentlichkeit ab, weiter an den Untersuchungsbehandlungen teilzunehmen, weil

1. dieser unserer Forderung seitens der Regierung der deutschen Republik nicht zugestimmt wurde,
2. auf wiederholte mündliche und schriftliche Anträge, die uns durch Zeugenausagen bekannte Anstifter, Täter und Beihilfer nicht in Haft gesetzt werden,
3. es hierdurch einigen der Beschuldigten möglich war, flüchtig zu werden, und
4. eine Verdunkelungsgefahr vorliegt, dadurch, daß es den sich noch in Freiheit befindlichen möglich ist, sich untereinander zu verständigen.

Wir lehnen es vor dem Proletariat der Welt ab, teilzunehmen an einem Gerichtsverfahren, das es ermöglicht, die Spuren der Tat zu verwischen und die Mörder den Armen der Gerechtigkeit zu entziehen.

Im weiteren geben wir eine Begründung für diesen unseren Schritt an die Öffentlichkeit.

Die Untersuchung wird geführt vom Gericht der Garde-Kavallerie- (Schützen-) Division, Gerichtsherr ist General von Hofmann, der Divisions-Kommandeur. Verhandlungsleiter ist Herr Kriegesgerichtsrat Jorns, Verhandlungsort das Edenhotel, Berlin.

Im Falle „Luxemburg“ ist Anklage erhoben:

1. wegen Tötung der Frau Dr. Luxemburg gegen Täter Unbekannt,
2. gegen Oberleutnant Vogel nach § 143/144 des Militär-Strafgesetzbuches (Tuldung strafbarer Handlungen).

Unserer Zulassung wurden Schwierigkeiten gemacht. Unsere Anwesenheit ist von der Zustimmung der Beschuldigten abhängig.

Wir stellten den Antrag, Zeugen und Beschuldigte einander gegenüberzustellen. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Ein von uns, am 23. 1. 1919, gestellter Antrag auf Zulassung eines Rechtsbeistandes der Familie Luxemburg ist bis heute nicht entschieden.

Auf unseren Antrag, eine Sonderkommission einzusetzen, erhielten wir am 25. 1. 1919 folgendes Schreiben von der Reichsregierung:

Die Reichsregierung. Berlin, den 25. Januar 1919. Nr. 1505.

Ihr Antrag vom 22. 1. 1919 hat die Reichsregierung beschäftigt. Sie hat wiederholt beschlossen, von der Einsetzung einer Sonderkommission, zur Untersuchung der Fälle Liebknecht-Luxemburg, abzusehen. Es besteht ein starkes öffentliches Interesse daran, daß ungehindert im gerichtlichen Verfahren die Frage untersucht wird, ob der Tod von Liebknecht und Frau Luxemburg auf eine strafbare Handlung zurückzuführen ist, beziehungsweise, wenn eine solche zur Last fällt. Eine Sonderkommission dürfte daher das ordentliche Gericht keinesfalls ausschließen, sondern könnte nur neben dem ordentlichen Gericht in Wirklichkeit treten. Dann würde aber die Tätigkeit des Gerichts, und diejenige der Kommission kollidieren, und hat der angeordneten Aufklärung keine die größte Bewirrung herbeigeführt werden. Der Weg, den wir betreten haben, trägt unseres Erachtens dem Recht und allen berechtigten Wünschen Rechnung. Da an der Zuständigkeit, des nach der Militärstrafgerichtsordnung beruhenden Gerichts, nichts geändert wird, wird niemand seinem geschlichen Richter entzogen, und dem Wunsch nach weitestgehender Kontrolle des Ermittlungsverfahrens ist durch die Zulassung von Vertretern des Volkswahrrats Rechnung getragen.

Die Reichsregierung hat den vordaher erklärt, daß sie gegen die Teilnahme eines rechtskundigen Vertreters der Familie Liebknecht an der Untersuchung nichts einzusetzen habe, und es hat dann auch Herr Casse, soviel wir wissen, einigen Untersuchungsbehandlungen beigewohnt. Jetzt hat sich Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld als Vertreter der Familie Liebknecht bei uns gemeldet. Sie wünschen, daß wir an den Gerichtsverfahren das Gesuch stellen, als Vertreter der Familie Liebknecht Dr. Karl Liebknecht und als Vertreter der Familie Luxemburg Herr

Rechtsanwalt Dr. Siegfried Weinberg, zu den Untersuchungsbehandlungen zuzulassen. Das Ersuchen um Zulassung des Herrn Dr. Rosenfeld haben wir abgelehnt und der Herr Kriegsminister hat es mit unterschrieben.

Von Herrn Rechtsanwalt Dr. Weinberg ist uns bisher eine Anzeige, daß er zur Wahrung der Interessen der Familie Luxemburg befugt ist, nicht zugegangen. Nach Eingang seiner Mitteilung werden wir auch um seine Zulassung bitten gez. Ebert. gez. Landsberg.

Entsprechend diesem Schreiben hat die Reichsregierung dem Gericht tatsächlich nur die „Bitte“ um Zulassung ausgesprochen.

Am 4. Februar 1919 beantragten wir in folgendem Schreiben an das Gericht die Verhaftung der Beschuldigten: 4. Februar 1919.

An das Gericht der Garde-Kavallerie- (Schützen-) Division z. B. z. Herrn Kriegesgerichtsrat Jorns, Berlin, Edenhotel.

Unterschieds beantragen als Vertreter des Zentralrats und des Volkswahrrates die sofortige Verhängung der Untersuchungshaft in Sachen der Ermordung der Frau Dr. Luxemburg gegenüber folgender Personen:

1. des Jägers Runge,
2. des Jägers Dräger,
3. des Chauffeurs Wöttinger,
4. des Sergeanten Probst,
5. des Obersten Vogel,
6. des Chauffeurs Granow,
7. des Beifahrers Hall,
8. des Hauptmanns Peitz.

Die Genannten zu 1—4 haben miteinander die Ermordung der Frau Dr. Luxemburg verabredet. Dies geht aus der Aussage Drägers hervor.

Dräger hat bekundet: Es hat zwischen ihm und den drei anderen Beschuldigten bei dem Abtransport des Herrn Dr. Liebknecht und der Frau Dr. Luxemburg eine Besprechung stattgefunden, in der sich die vier Personen einigten, daß Frau Dr. Luxemburg und Herr Dr. Liebknecht das Edenhotel nicht lebend verlassen sollten.

Runge hatte den Vorschlag gemacht, wenn beide herangebracht werden, dieselben zu erschießen. Dräger wurde gefragt, ob er mitziehen würde. Er erwiderte darauf, man solle lieber nicht schießen, da das zu viel Lärm mache, sondern sie bleiben mit dem Kolben niedererschlagen. Zu diesem Zwecke solle man vorher die Gewehre entriegeln. Runge hat daraufhin sein Gewehr entriegelt, entladen und beim Herandrücken erst dem Herrn Dr. Liebknecht Kolbenschläge versetzt, und später beim Herandrücken der Frau Dr. Luxemburg dieselben zweifelhafte Schläge auf den Kopf versetzt.

Nach dieser Feststellung kann es nicht zweifelhaft sein, daß die genannten Personen der Ermordung der Frau Dr. Luxemburg bzw. der Beihilfe oder Anstiftung hierzu dringend verdächtig sind.

Die unter 5, 6 und 7 genannten drei Personen haben sich der Benützung des Mordes dringend verdächtig gemacht dadurch, daß sie die Leiche der Ermordeten beiseite geschafft haben, um dadurch die Spuren der Tat zu vernichten und die Mörder der Strafverfolgung zu entziehen. Es besteht auch der dringende Verdacht, daß Frau Dr. Luxemburg durch die erfolglosen Schläge am Hals verletzt, aber noch nicht getötet war, so daß gegen die drei Personen, die Frau Dr. Luxemburg transportiert haben, dringender Verdacht des Mordes besteht. Das geht aus der weiteren Aussage Drägers hervor, wonach die Transportmannschaften bei ihrer Rückkehr in das Hotel erzählten:

„An der Straße haben wir sie überbekehrt.“ Ebenso aus der Zeugenaussage des Herrn Schmidt (Raspportier im Edenhotel), dieser sagt aus:

„Der Posten vor dem Hauptportal des Hotels (wahrscheinlich also Dräger oder Runge) hat mir eine Verleumdung aus dem Abtransport der Frau Dr. Luxemburg gesagt:

„Die ist erledigt, die schwimmt schon.“

Hauptmann Peitz erscheint der Anstiftung zum Mord dringend verdächtig, da er vor einer Reihe von Jahren den Befehl gegeben, man solle dafür sorgen, daß Frau Dr. Luxemburg nicht lebendig in das Gefängnis käme. Diese Tatsachen sind dem

Frage, welche Mitarbeiter, standhaft bekundet durch seine Aussage.

Ein Offizier, er soll Hauptmann Petri heißen, hat vor dem Abtransport der Frau Dr. Luxemburg aus dem Oberhotel, gesagt: „Man soll dafür sorgen, daß die Luxemburg nicht lebend ins Gefängnis kommt.“

Nach dem Abtransport hat derselbe Offizier gesagt: „Man soll froh sein, daß diese Menschen um die Wände gebracht sind, die haben der Menschheit genug geschadet.“

Bei der Schwere der Tat und der zu erwartenden Strafe erscheint ein Fluchtverdacht gegen die genannten Beschuldigten ohne weiteres gegeben.

Unter Berücksichtigung der großen Zahl der an dem Verbrechen beteiligten Personen und des Anortverhältnisses, in dem sich mehrere der Beschuldigten infolge ihres militärischen Mangels an den anderen Beschuldigten und zu den Zeugen finden, liegt auch Verbunkelungsgefahr vor, falls die Beschuldigten nicht in Haft gesetzt werden. Es besteht auch die Gefahr, daß ein Teil der Beschuldigten, falls er nicht in Haft genommen wird, in andere Gattungen oder an die Grenze verlegt wird, wodurch die Möglichkeit der Flucht noch vergrößert wird. Es sei nur daran erinnert,

- 1. der erstl. als Beschuldigte in Frage kommende Jäger Weinholtz bereits entwichen und nicht auffindbar ist,
- 2. der Beschuldigte Kungz bereits zu einem anderen Transport verlegt ist,
- 3. der Beschuldigte Götzinger, wie sich aus seiner eigenen Mitteilung an das Gericht ergibt, nach der Schweiz abzureisen bestrebt ist.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit nur daran erinnern, daß über diejenigen Personen, die wegen schwerer, ganz geringer Beteiligung an den Unruhen der letzten Wochen festgenommen sind, die Untersuchungshaft verhängt ist, trotzdem diese keine annähernd so hohe Strafe zu erwarten haben, als die Beschuldigten.

Wir verlangen ferner, daß alles aufgehoben wird, um die von der Division zur Behebung der Transportstöße gestellten Personen zu ermitteln, und dieselben als Zeugen bzw. als Beschuldigte zu vernahmen.

Wir erheben ferner gegen die Mitglieder der 3. Wollmüherer Bürgerwehr, Mähling und Lindner, die Beschuldigung der Freiheitsberaubung, da sie sowohl Frau Dr. Luxemburg, wie auch Herrn Dr. Liebknecht ohne Vorliegen eines Haftbefehls, und ohne daß sie auf frischer Tat ertappt worden wären, festgenommen haben, wozu sie nach den geltenden Gesetzen nicht befugt waren. Da die beiden Bekannten der militärischen Gerichtsbarkeit nicht unterliegen dürften, bitten wir insofern um Uebergabe der Akten an die Staatsanwaltschaft, zwecks Einleitung der Strafverfahren.

Wir bitten um von den auf dieses Schreiben zurückzukommen in Kenntnis zu setzen.

gez. Oskar Ruch,
Mitglied des Volkstagesrates.

Mitglied des Zentralkomitees der deutschen sozialistischen Republik.
Auf diesen Antrag lief am 3. 2. 19 folgende Antwort des Gerichts ein:
Bericht des O.R.(Eh.)D. Berlin, den 4. 2. 1919.
T. L. IIIb 2. 2. 19

gez. Oskar Ruch,
Mitglied des Volkstagesrates des N. u. S. Reichs Groß-Berlin, Berlin.

Ihre von dem Mitglied des Zentralkomitees Herrn Hugo Straube mitunterzeichnetes Schreiben vom 4. d. M. habe ich dem für den Erlass eines Haftbefehls allein zuständigen Gerichtsherrn vorgelegt. Dieser hat mich beauftragt, darauf folgendes zu erwidern:

1. Gegen den früheren Jäger z. Pf. jetzigen Husaren Rungz im Husarenreg. Nr. 8 ist bereits am 2. d. M. Haftbefehl erlassen.
2. Kraftfahrer Götzinger, Kaufmann Probst, Kraftfahrer Janschkow (nicht Gramlow) und Bureauvorsteher Hall unterliegen als Zivilpersonen nicht der Militärgerichtsbarkeit.
3. Den Erlass eines Haftbefehls gegen Jäger z. Pf. Dräger und Hauptm. Petri hat der Gerichtsherr abgelehnt.

Soweit ich als Untersuchungsleiter in dem Verlangen, alles zur Ermittlung der Transportbegleitmannschaften aufzugeben und sie als Zeugen bzw. Beschuldigte zu vernahmen, einen Vorwurf, daß dies bisher nicht geschehen sei oder demnach überbittelt werden könnte, erblicken muß, weise ich ihn auf das allererstbedenkliche zurück. Da die Akten höheren Ortes vorgelegt werden und deshalb der Staatsanwaltschaft nicht überhandt werden können, letzteres auch die Fortführung der Untersuchung verzögern würde, gebe ich anheim, die in dem Schreiben gegen Zivilpersonen erhobenen Beschuldigungen der zuständigen Staatsanwaltschaft zuzuleiten. Herrn Straube bitte ich von Vorbehaltungen in Kenntnis zu setzen.
gez. Jorns, Kriegsgerichtsrat.

Seit Dienstag, den 4. Februar 1919, ruht das Verfahren. Die Akten befinden sich wie das Gericht der Garde-Kavallerie-(Schützen-) Division telephonisch mitteilt, beim Kriegsministerium, weil dort über unseren Antrag auf Zulassung des Rechtsbestandes der Familie v. entschieden werden soll.

Im Falle Liebknecht ist die Untersuchung einseitig:

1. gegen Kapitänin. Jorns v. Pflug-Bartung.
2. „ Oberleutnant v. Pflug-Bartung.
3. „ Oberleutnant z. See Ulrich v. Ritgen.
4. „ Oberleutnant z. See Stiege.
5. „ Leutnant z. See Schulz.
6. „ Leutnant z. See Piepmann.
7. „ Jäger Klemens Friedrich.
8. „ Kraftfahrer Pechel.

auf Grund des § 149 des Militär-Strafgesetzbuches (vorchriftswidriger Waffengebrauch).

Die Untersuchungsbehandlung wurde zunächst dem Kriegsgerichtsrat Herrn Kurbig übertragen, später ebenfalls dem Herrn Kriegsgerichtsrat Jorns.

Gegen unsere Zulassung wurden seitens des Herrn Kurbig Schwierigkeiten nicht gemacht. Herr Kriegsgerichtsrat Jorns machte unsere Anwesenheit von der Zustimmung der Beschuldigten abhängig.

Die Stellung von Fragen an die Beschuldigten wurde uns anfangs erspart und erst nach Vernehmung dagegen konnten wir Fragen nach Belieben stellen.

Am 20. Januar 1919 richteten wir folgendes Schreiben an das Gericht:

Berlin, den 20. Januar 1919.

In das
Kriegsgericht der Garde-Kavallerie-(Schützen-)Division
Ebenhotel

Am Sonnabend unterbreitete ich dem Kriegsgerichtsrat Jorns die Bitte, doch noch vor der Abduktion Liebknechts einige der Beschuldigten zu vernahmen, da meiner Ansicht nach erst zur Verhaftung der Beschuldigten geschritten werden dürfte. Oberkriegsgerichtsrat Jorns lehnte das mit dem Bemerkten ab, daß die Angeklagten im Hotel anwesend und jeder Zeit zum Verhör bereit wären.

Nach der Abduktion ist nun einer der Beschuldigten vernommen worden. Diese Vernachung befreit mich in meiner Auffassung, daß alle Beteiligten sofort verhaftet werden müßten, da zweifellos die Gefahr der Verbunkelung besteht.

Ich wiederhole nun nochmals schriftlich meine Bitte, die sicher von allen Mitgliedern des Volkstages gebilligt wird.
gez. Paul Wegmann.

Dieses Schreiben wurde vom Herrn Kriegsgerichtsrat Jorns mit folgender Bemerkung versehen:

Auf Wunsch des Herrn Wegmann gebe ich folgende Erklärung ab:

- Die Untersuchungshaft kann nur vom Gerichtsherrn verhängt werden. Sie ist nur zulässig nach § 176 N. O., wenn 1. ein Verbrechen, den Gegenstand der Untersuchung bildet, 2. der Betreffende fluchtverdächtig ist, 3. die Aufrechterhaltung der Disziplin die Verhaftung erfordert.

4. Tatsachen vorliegen, welche den Verdacht der Verbunkelung des Tatbestandes nachfertigen. Die Tatsachen sind offenkundig zu machen.

gez. Jorns, Kriegsgerichtsrat.

Dieses Schreiben wurde dann mit folgender Bemerkung an den Gerichtsherrn geknüpft:

Ich erlaube nunmehr den Gerichtsherrn, umstehendem Antrag stattzugeben und mir umgehend schriftlichen Bescheid zuzulassen zu lassen.
gez. Paul Wegmann.

Eine schriftliche Antwort ging uns auf obiges Schreiben nicht zu, wohl aber folgende mündliche Erklärung des Herrn Kriegsgerichtsrat Jorns:

„Ich muß nun erst dem Gerichtsherrn Vortrag halten. Der richtet sich ganz nach meinen Vorschlägen, und ich kann Ihnen jetzt schon sagen, daß ich zu einer Verhaftung nicht schreiten kann.“

Die im Falle Luxemburg vorstehend erwähnte Verhandlung mit der Regierung bezog sich auch auf den Fall Liebknecht, ebenso die Antwort. (Siehe Antwort der Regierung vom 25. 1. 19.)

Das Ersuchen der Regierung und des Herrn Kriegsministers an den Gerichtsherrn, einen Rechtsbestand der Familie Liebknecht zu den Untersuchungsbehandlungen zuzulassen, wurde von diesem abgelehnt mit dem Bemerkten: „Wir würden uns strafbar machen, wenn wir dem Wünsche nachkämen, da ein Befehl der vorgesetzten Dienstbehörde nicht vorliegt.“

Der Antrag auf Zulassung eines Rechtsbestandes wurde darauf vom Gericht der Garde-Kavallerie-(Schützen-) Division am 29. 1. 19 abgelehnt. In demselben Tage richteten wir folgendes Schreiben an das Gericht:

Berlin, den 29. Januar 1919.

Herrn
Oberkriegsgerichtsrat Jorns,
Hotel Eben.

Zu der Untersuchungsakze Liebknecht haben sich unserer Überzeugung nach neue Momente durch die Vernachung ergeben, die wohl auf eine überlegte strafbare Handlung schließen lassen. Als solche Momente führen wir folgende an: Die Aussage des Sindenmädchen, daß ein Offizier gesagt habe:

„Kommt mal herunter, wir wollen Liebknecht im Tiergarten begraben.“
Ferner die Aussage des Reuters Krupp, daß ein Offizier, bzw. ein Soldat mit Bescheid auf das Auto sprang und auf 2. einstieg und sich nachher mit seiner blutigen Hand vor seinen Kameraden dieser blutigen Tat rühmte. Dann die Aussage verschiedener Zeugen, wonach Liebknecht bei seinem Einsteigen ins Auto mit dem Gewehr selbst in die Hände geschlagen wurde, ferner der Umstand, daß, trotzdem Liebknecht fast blutet und anschließend auch fast verletzt war, es die Führer bzw. die Transportbegleiter nicht für nötig erachteten, ihn in der gegenüberliegenden Rettungsstelle verbinden zu lassen.

Ferner ist es unerklärlich, wie es einem nachweislich Schwerverletzten, wie es 2. war, möglich gewesen ist, einem mit scharfen, entzündeten Pistolen ausgerüsteten Begleitkommando von fünf jungen, kräftigen Offizieren und einem Jäger zu entfliehen, besonders da zwei dieser Herren, nach ihren eigenen Angaben, 2. rechts und links am Arm festhielten, reißt am linken Ellenbogen löst. Nach Aussage von Kapitänleutnant v. Pflug-Bartung ist einer der Begleiter vor 2. gegangen, und es war die Möglichkeit zu entfliehen eigentlich ausgeschlossen. Die Verwundung mit dem Taschmesser läßt, wenn sie auf Wahrheit beruht, den Schluß zu, daß es zu einem Handgemenge gekommen sein muß, und eine Ueberraschung der Begleitmannschaften also ausgeschlossen erscheint. Es wäre natürlich auch möglich gewesen, einen verwundeten Gefangenen, ohne zu schießen, zu überwältigen. Jetzt heißt, daß man die Personalien Liebknechts, der zuerst langsamer, der Gesuchte zu sein, aus der Bedingung seiner Wäsche feststellte, was den Schluß zuläßt, daß man ihn wohl bis auf Grund durchsucht haben muß.

Wir müssen nun auf Grund dieser Feststellung und Schlüsse nachmah dem Antrag stellen, der bereits in dem Schreiben vom 20. Januar gestellt wurde, die Beschuldigten, sowie die in dem bisherigen Verfahren Beteiligten zu verhaften, um weiteren Verbunkelungen, wie sie nach Aussage des Ostelpersonals schon festzuhaben haben müssen, vorzubeugen.

Wir bitten um baldige Nachricht, wie sie sich hierzu stellen.
gez. Wäger.

Seit diesen Tagen ruht das Verfahren in der Untersuchungsakze Liebknecht.

Am 31. Januar 1919 erhielten wir folgende Antwort des Gerichts:

Herrn
Wegmann H. d. E. d. L. u. S. Reichs,
Abgeordnetenhaus 3. 63.

Auf das dort. Schreiben vom 29. 1. 1919. erwidere ich, ergebend, daß ich das Schreiben dem Gerichtsherrn, dem allein das Recht zum Erlass eines Haftbefehls zusteht, übermitteln habe und hiermit ich auf Vortrag für eine Verhaftung eines der

Verfahren als Leiter ermittelten Personen nicht entschieden hat, da dringender Verdacht einer verabredeten, wohl überlegten Handlung noch nicht gegeben erscheint und Tatsachen für eine Kollisionsgefahr noch nicht brennend geworden sind. Die Nachforschungen in dieser Richtung werden fortgesetzt.

gez. Jorns,
Kriegsgerichtsrat.

Nach Vortrag über den Stand der Untersuchung beim Zentralkomitee der Republik beschloß dieser, uns nach Weimar zur Regierung zwecks Berichterstattung zu senden.

Dieser Besprechung, die am 12. 2. 19 im Schloß zu Weimar stattfand, wohnten seitens der Reichsregierung die Herren Scheidemann, Landsberg und Noske.

Die Konferenz, in der wie unsere obengenannten Forderungen stellten, endete ergebnislos.

Herr Landsberg erklärte uns, es sei „oberster Rechtsgrundsatz, in ein laufendes Verfahren nicht einzugreifen“, und stellte sich auf den Standpunkt, „kein Beschuldiger dürfe seinem ordentlichen Richter entzogen werden“.

Zugehört wurde uns schließlich die Prüfung der Akten durch Herrn Landsberg.

Die Herren Scheidemann und Noske schlossen sich der Auffassung des Herrn Landsberg an.

Mit diesen Erklärungen hat die Regierung kundgegeben, daß sie nicht gewillt ist, in die Angelegenheit Liebknecht-Luxemburg in einer Weise einzugreifen, die der Bedeutung der Sache angemessen wäre. Nicht um einen Eingriff in ein laufendes Gerichtsverfahren handelte es sich, sondern vielmehr um die Schaffung eines Verfahrens, das nicht der Verbunkelung der Wahrheit, sondern ihrer Aufdeckung dienen sollte. Und nicht darum handelte es sich auch, die Beschuldigten ihrem ordentlichen Richter zu entziehen, sondern darum, ein ordentliches gerichtliches Verfahren an die Stelle eines Verfahrens zu setzen, das jedem Rechtsempfinden Hohn spricht. Daß eine solche allgemeine Befreiung des militärischen Verfahrens und seine Befreiung durch anderweitige Normen zulässig ist, wird auch der Jurist Landsberg nicht bestreiten können.

Während unserer vierwöchigen Teilnahme an der Untersuchung, der allein es zu verdanken ist, daß die Untersuchung allen Widerständen zum Trotz die jetzt vorliegenden Resultate gezeitigt hat, waren wir bestrebt, diesen elementaren Forderungen des Rechts Geltung zu verschaffen. Das ist uns nicht gelungen. Es ist uns nicht einmal gelungen, die Einsetzung einer Sonderkommission durchzusetzen, der nur die Aufklärung des Tatbestandes obliegen hätte. Ja, jetzt, nach der Ueberführung der Körper, ist es uns nicht einmal gelungen, auch nur ihre Verhaftung durchzusetzen, die unumgänglich ist, soll die Verbunkelung verhindert und die Weiterverfolgung der Spuren nach den vermittellichen Hintermännern des Komplotts ermöglicht werden.

Wir können es deshalb nicht mit unserem Gewissen vereinbaren, noch weiter an einer Untersuchung teilzunehmen, die durch die ganze Art ihrer Handhabung zur Unrechtmäßigkeit verurteilt ist. Wir erklären hiermit unseren Austritt aus der Untersuchungskommission und legen unser Mandat in die Hände der Öffentlichkeit zurück.

Sache der Öffentlichkeit wird es nun sein, den Kampf um das niedergehaltene Recht, den Kampf um die Aufhebung des Mordmordes mit aller Entschiedenheit aufzunehmen. Schon viel zu lange hat das empörende Gerichtsleitsgefühl geschwiegen. Jetzt endlich muß aufgeräumt werden mit allen offenen und geheimen Widerständen, die sich der Aufdeckung der Wahrheit in den Weg stellen.

Da die Regierung anscheinend weder die Kraft noch den Willen hat, der Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen, appellieren wir an die Öffentlichkeit, durch nachdrücklichen Druck auf die Regierung die Hindernisse, vor allem die ganze Militärgerichtsbarkeit aus dem Wege zu räumen.

Es darf nicht sein, daß ein privilegiertes Sondergericht als Instanz bestehen bleibt, hinter der das schrecklichste Verbrechen sich verbirgt. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ist vor der Welt vor der Geschichte verantwortlich, daß die Schuldigen an der Ermordung der Genossen Liebknecht und Luxemburg an den Branger gestellt und zur Verantwortung gezogen werden.

Oskar Ruch, Mitglied des Volkstagesrates Groß-Berlin.

Paul Wegmann, Mitglied des Volkstagesrates Groß-Berlin.

Hugo Straube, Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Republik.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

Frier, 14. Februar.

Marschall Foch übergab dem Reichsminister Erzberger heute nachmittag 3 Uhr folgende Vorschläge zum Zusatzabkommen über die Verlängerung des Waffenstillstandes:

1. Die Deutschen müssen unverzüglich alle Offensivbewegungen gegen die Polen in dem Gebiet von Polen oder in jedem anderen Gebiet aufgeben. In diesem Zweck wird ihnen untersagt, folgende Linien durch ihre Truppen überschreiten zu lassen: Gegen Süden die Linie: die ehemalige Grenze Ost- und Westprengens gegen Rußland bis zur Weichsel, dann westlich der Weichsel die Linie, die über Kobgorz (südlich von Thorn), Bragosa, Schubin, Czim, Lipin, Samotichin, Chodziesen (Kolmar), Czarnian, Riala und Birbaum läuft. Gegen Osten die Linie: Pentschen, Röllwein, Primant, Lissa, Tojanowo, Ramisch, Trachenberg, Werdorf, Groß-Brieße und Droschlaw; von Droschlaw an die Linie, die über Kolbau, Dombrowa und Rupp läuft und die Ober beim Zusammenfließen der Malapane erreicht und von diesem Zusammenfließen an die grüne Linie auf beigefügter Karte.

Auf Grund einer Aussprache, die im Auftrage des Reichsministers Erzberger und Marschalls Foch zwischen Generalmajor v. Hammerstein und Generalstabchef Wegmann stattfand, erhielt der Artikel 1 folgende Fassung: Die Demarkationslinie verläuft folgendermaßen nach der Lagekarte der Obersten Deeresleitung vom 6. Februar: Von der russischen Grenze bei Lujsenische auf einer Linie

Die über westlich Luisefelde, westlich Groß-Kandorf, südlich Brzoz, Wdhopla, südlich Chobziesen (Kolmar), nördlich Czarnikau, westlich Biala, westlich Birbaum, westlich Deutschen, westlich Wollstein, nördlich Lissa und nördlich Bieruchow (Eichenbrunn) bis zur schlesisch-russischen Grenze. Also bleibt Ost (wahrscheinlich mit Ost- und Westpreußen zu interpretieren) und Oberschlesien wie heute in unserer Hand.

Die Regierung in dem so unruhigen Gebiet wird in den Waffenstillstandsbedingungen nicht vereinbart. Diese Frage bleibt offen, da tatsächlich festgestellt ist, daß es sich hier nur um eine provisorische Abmachung handelt, welche dem Friedensvertrag in keiner Weise vorgreift. Der Schatz der Deutschen in diesem Gebiet wird von einer internationalen Kommission in Warschau garantiert.

2. Der durch die Abkommen vom 13. Dezember 1918 und vom 16. Januar 1919 bis 17. Februar 1919 verlängerte Waffenstillstand vom 11. November 1918 wird neuerdings für eine unbefristete Zeitdauer verlängert, wobei die alliierten und assoziierten Mächte sich das Recht vorbehalten, mit einer Frist von drei Tagen zu kündigen.

3. Die Ausführung der Bedingungen des Abkommens vom 11. November 1918 und der Zusatzabkommen vom 13. Dezember 1918 und 16. Januar 1919, soweit dieselben derzeit noch unvollständig verwirklicht sind, wird fortgesetzt und in der Zeit der Verlängerung des Waffenstillstandes zu den von der internationalen permanenten Waffenstillstandskommission nach den Weisungen des Oberkommandos der Alliierten festgesetzten Einzelbestimmungen zum Abschluß geführt werden.

Zusatzabkommen über die Verlängerung des Waffenstillstandes.

1. Die Deutschen müssen alle Offensivbewegungen gegen die Polen aufgeben, und ihre Truppen dürfen folgende Linie nicht überschreiten. Von der russischen Grenze westlich Luisefelde, westlich Groß-Kandorf, südlich Brzoz, nördlich Schubin, nördlich Brin, südlich Sausischin, südlich Chobziesen (Kolmar), nördlich Czarnikau, westlich Biala, westlich Birbaum, westlich Deutschen, westlich Wollstein, nördlich Lissa, nördlich Bieruchow bis zur schlesisch-russischen Grenze.

2. Der Waffenstillstand wird für unbefristete Zeitdauer mit dreitägiger Kündigungsfrist verlängert.

3. Die Ausführung der früheren Waffenstillstandsbedingungen wird fortgesetzt und zum Abschluß geführt.

Eine Rede Haases.

In der Nationalversammlung gab zunächst Herr Minister Schiffer eine Darlegung unserer Finanzlage, die das ganze Volk, das der Krieg über das deutsche Volk gebracht hat, plastisch zur Darstellung brachte. Zu den 146 Milliarden Anleihe kommen 58 Milliarden schwabende Schuld und beinahe 10 Milliarden Kredite an unsere Bundesgenossen. Die Frage, ob und wie wir diese ungeheuren Verpflichtungen erfüllen können, zu denen noch nicht viel geringere Summen für die Kriegsschadigung und für die festsitzenden Kriegskosten kommen, hat Herr Schiffer allerdings unbeantwortet gelassen.

Dann ergriff Genosse Haase das Wort. Auch der recht unvollständige Bericht läßt erkennen, daß Haases Rede sich zu einer wichtigen Anklage gegen die Regierung Ebert-Scheidemann gestaltete. Haase zeigte, wie deren Politik den Gegensatz in der Arbeiterschaft immer mehr verschärft habe und schließlich zu den blutigen Gewaltmaßnahmen geführt, die in Bremen und anderswo so viele Opfer gekostet hat. Haase schilderte eingehend die gefahrene Willkür, die Aufhebung aller Rechtsgarantien, die namentlich in Berlin, nicht nur zu den unbegründeten Freiheitsberaubungen, sondern auch zu den heuchlerischen Reichel-morden an Liebknecht, an Rosa Luxemburg, an den Legaler Gefangenen geführt hat. Zum Schluß seiner Ausführungen kam Haase auf die auswärtige Politik zu sprechen, deren Unaufrichtigkeit und Bankrotmütigkeit er geißelte.

Haase antwortete Herr Roske. Er spielte den starken Mann und fand in diesem widererstanten Reichstag, in dem der Geist militärischer Brutalität so lebendig ist wie je, großen Beifall. Roske schmähte nur so Gewalt aus allen Werten. Ob gegen Polen, ob gegen Arbeiter, ganz gleich, er ist immer für die Gewalt. Und vorläufig führte er sich dabei offenbar recht behaglich. Aber lange wird selbst er bei aller Verhärtung nicht auf den Boden der Vernunft hin können. (Siehe Beilage)

Wieder Landesverrat der Patentnationalen

Den Nationalisten ist die Polenpolitik der Regierung noch immer nicht ausreichend. Jetzt drohen die Patrioten mit der Austragung der Ostpreußen. Die "Deutsche Tageszeitung" veröffentlichte eine Zuschrift, wonach im Osten ganz im Stillen am Zustandekommen eines Staatengebildes unter Zusammenschluß von Oberschlesien, Posen, West- und Ostpreußen gearbeitet wird, das seine Orientierung nach Polen hin suchen will.

Man wird sich diese Bereitschaft der Patentnationalen und Patentpatrioten, deutsches Land loszureißen und sich mit einem fremden Staat zu verbinden, merken müssen. Belehrtet sie doch besser als alles andere die oh-scheuliche Unwahrscheinlichkeit und Heuchelei dieser Leute, die nur so lange "national" sind, als dabei ihre Selbst- und Agrarinteressen gewahrt bleiben, die aber sofort zum Landesfeind übergehen wollen, sobald sie hoffen, dort bessere Geschäfte machen zu können.

Es ist bezeichnend, daß die "D. Tageszeitung" kein Wort gegen diesen Landesverrat findet.

Im übrigen sorgt ja die Entente dafür, daß die Dinge im Osten endlich halbwegs vernünftig geregelt werden. Es ist freilich eine Schande für die Regierung, daß erst die "Feinde" sie dazu zwingen müssen, was sie selbst schon längst hätte erreichen können. Wäre von Anfang an mit den Polen vernünftig verhandelt worden, so wäre es nie zu dem bößlichen Krieg gekommen. Die Regierung hat aber auch hier, eingestrichelt von der national-litischen Gehe, den Weg der Gewalt dem der Verhandlungen vorgezogen. Jetzt macht endlich die Entente dieser gesonnen und gewissenlosen Politik ein Ende, wozur ihr das

deutsche Volk, das muß rücksichtslos gefragt werden, zu Dank verpflichtet ist.

Für die Regierung war allerdings der "Ostjahn" der erwünschte Vorwand, den Wünschen der Seeabteilung und des Offizierskorps Rechnung zu tragen; zugleich hatte sie die erwünschte Gelegenheit, jene Söldnertruppen anzuwerben, die zwar zu wirklichen Kämpfen gar nichts taugen, dagegen sehr auf gegen den "inneren Feind" verwendbar sind.

Was von diesen "Freiwilligenkorps" zu halten ist, ver-rät übrigens die erwähnte Zuschrift der "D. Tageszeitung" in dankenswerter Weise. Es heißt da:

"Auf die immer dringender werdenden Hilferufe hin hat sich die Regierung zwar entschlossen, und einige freiwillige Kompagnien zu senden, die aber infolge ihrer geringen Anzahl und hauptsächlich mangels jeder Disziplin und soldatischer Moral völlig ungeeignet sind. Den Kampf gegen die vereinbarten, für ihre Ideale sanftmütig kämpfenden Polentruppen erfolgreich aufzunehmen. Der letzteren Zufrucht und der dadurch bedingten Ausschreitungen gegen die pol-nischen Bewohner wegen bleibt einseitig als einziges Ergebnis dieser "Hilfsaktion" nur ein unstillbarer Rache-burst bei den Polen gegen die Deutschen zurück, der dann beim Zurückweichen der deutschen Truppen an den zurück-bliebenden deutschen Bewohnern geschilt wird."

Diese Zuschrift stimmt durchaus mit Berichten überein, die auch uns zugegangen sind, und die die Regierung aus eingehenden Darlegungen von polnischer Seite her genau kennt. Diese Vandalen stehlen und blüden und machen den deutschen Namen noch mehr verhaßt. Trotzdem hat die Re-gierung gar nichts getan, um diesen Schandtatenden Einhalt zu tun. Wir sind nun begierig, ob jetzt wenigstens, wo die Entente eingegriffen hat, diese Freiwilligen-verbände, mit denen auch der "Vortwärts" neben der übri-gen Presse seine Spalten füllt, eingestrichelt werden. Oder will die Regierung noch weiter das Gefindel gegen die Arbeiterschaft bewaffnen?

Gewerkschaftliches.

Drohender Streik in den Kriegsorganisationen.

Ein allgemeiner Streik der Angestellten in den Kriegs-gesellschaften, der auf die gesamte Lebensmittelversorgung und das Wirtschaftleben überhaupt eine tief einschneidende Wirkung ausüben würde, ist durch das herrsche Verhalten einiger Direktoren und der Reichsämter in greifbare Nähe gerückt. Seit Wochen verhandeln Angestellte der Reichsstelle für Gemüse und Obst mit den Reichsämtern über Lohnaufbesserungen. Die Angestellten fordern eine einmalige Teuerungszulage von 300 Mark für Unterhaltete und eine solche von 500 Mark für Verheiratete. Außerdem wird ein Tarif angestrebt. Bis zu seinem Inkrafttreten soll eine provisorische Neuregelung der Gehälter erfolgen, die den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung trägt. Werden doch für das Gros der Angestellten Gehälter von monatlich 200 Mark gezahlt; für diese wird eine Zulage von 50 Mark verlangt. Diese bescheidenen Forderungen haben die Reichsämter rundweg abgelehnt, obschon die vereinigten Direktionen den Reichsämtern vorgeschlagen haben, die Gehälter für Produzenten und Abteilungsleiter von 1000 M. auf 1500 M. monatlich und von 600 M. auf 1000 M. monatlich zu erhöhen. Die Festsetzung der Gehälter für die Angestellten hingegen soll dem Wohlwollen der Direktionen in den einzelnen Fällen überlassen bleiben.

Zu diesem negativen Resultate der Verhandlungen nahm eine Versammlung der Angestellten der Reichsstelle für Gemüse und Obst, die gestern stattfand, Stellung. Die Versammelten ließen keinen Zweifel darüber, daß sie gewillt seien, mit Hilfe des Streiks ihren Forderungen Anerkennung zu verschaffen. Im Bewußtsein der schweren Schäden, die der Streik in den Kriegs-organisationen für die Allgemeinheit im Gefolge hat, soll nach-mals alles versucht werden, auf gutlichem Wege eine Verständigung zu erzielen. Nach längerer Diskussion wurde folgende Reso-lution gegen zwei Stimmen angenommen:

"Die Versammlung bedauert auf das Heftigste, daß die Bescheidnen und durchaus berechtigten Forderungen der An-gestellten sämtlicher Kriegsorganisationen Groß-Berlins von den Reichsämtern abgelehnt worden sind. Sie spricht ihre Ent-rüstung über das herausfordernde und beleidigende Verhalten einzelner Direktionsmitglieder der Verhandlungskommission aus.

Die Angestellten der Reichsstelle für Gemüse und Obst bevo-mächtigen ihren Angestelltenrat, sofort, im Einvernehmen mit dem Arbeitsausschuß der Kriegsorganisationen, das Ein-tretensrecht bzw. den Schlichtungsausschuß zur Entscheidung auf-zuführen.

Sollte dieses letzte Verhandlungsmittel versagen, so erklären die Angestellten der Reichsstelle für Gemüse und Obst von heute, daß — sofern die Angestellten der anderen Kriegsorganisationen zum letzten gewerkschaftlichen Kampfmittel greifen — auch sie sich mit diesem Vorgehen solidarisch erklären würden."

Am Montag findet eine Sitzung des Arbeitsausschusses der Kriegsorganisationen statt, die über ein gemeinsames Vorgehen, eventuell über den Streik beschließen wird.

Der Warenhausstreik.

Der Warenhausstreik nimmt immer größeren Umfang an. Das Personal vieler kleinerer Kaufhäuser und Spezialgeschäfte haben sich dem Streik angeschlossen. Die Zahl der Streik-enden beträgt jetzt schon

über 50 000.

Die Unternehmer lassen den Streik als eine Kraftprobe auf und geben fortwährend vor, höchstwahrscheinlich werden sie am Montag früh die Angestellten einzelner Betriebe mit allen Mitteln zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen suchen. Um jeden Irrtum zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß die Streikleitung an der Weiterführung des Streiks festhält und mit aller Energie zu Ende zu führen gedenkt. Diese Mitteilung möge von den be-teiligten Streikern aufs beste beachtet werden.

In bürgerlichen Vierteln wird viel von "Ausdehnungen" der Streikenden geschrien. Als solche "Ausdehnungen" werden auch die Verträge betrachtet, durch Umhergehen von Geschäft zu Geschäft die dort arbeitenden Personale ebenfalls zum Anschluß an den Streik zu bewegen. Dabei kommt es manchmal auch zu An-schreitungen, aber nicht durch die Schuld der Streikenden, sondern seitens der Geschäftsinhaber. Ein solcher Vorfall ereignete sich s. B. Sonntagvormittag in der Tauentzienstraße 4. In das dort befindliche Epigen- und Handarbeitgeschäfte von A. Huth gingen drei junge Leute hinein, um den Inhabern der Firma höf-lich nach zu legen, ihren Vaden zu schließen. Raum hatten sie das Geschäft betreten — als ein Geschäftsinhaber einem der drei jungen Leute an die Kehle sprang und ihn zu würgen suchte. Nur dem sofortigen Einschreiten der beiden anderen Kollegen, die nach ihm den Raum betreten, ist es zuzuschreiben, wenn nichts Ernst-liches geschehen ist.

Alle Angestelltenauswahlmilitärglieder des Gen-eralverbandes der Handlungsgehilfen, deren Betriebe sich im

Streik befinden, werden aufgefordert, heute, Sonntag, 16. Fe-bruar, vorm. 11 Uhr, im Königsplatzkino, Holzmarktstr. 72, zu erscheinen. Mitgliedsbuch oder rote Karte legitimiert. Die Streikleitung.

Zum Streik der Versicherungsangestellten.

Der Streik steht noch wie vor äußerst günstig. Die Streik-brecher der Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft aus Magdeburg sind wieder abgezogen, der Betrieb ruht. Das Reichsgewerkschaftsbüro berichtet, daß die Berliner Seite angenehmen sind, es geht also. Es heißt, daß eine Versammlung am Sonntag vor-mittag im Freien stattfindet. Dies ist nicht der Fall. Die Kolleginnen und Kollegen werden gebeten, zuhause zu bleiben. Von irgend welchen Verständigungsschritten seitens der Unter-nehmer ist bisher bei den Angestellten nichts bekannt. Die An-gestellten werden oder entschließen durchhalten.

Das Zentral-Streikbureau befindet sich Lintr. 2, Reston-vant Pfefferberg. Die Kolleginnen und Kollegen wollen sich besonders Montag früh dort und in den übrigen Streikbureau's recht zahlreich und zeitig zur Verfügung stellen. Für die Streikleitung des Kreises der Angestelltenverbände.

Einfassierer und Kassenboten der Versicherungsgesellschaften!

Das Zentral-Streikbureau für die Kassenboten und Ein-fassierer der Versicherungsgesellschaften befindet sich Behren-strasse 14/16 in Paltschokes W. erhalten. Dort hat sich im Laufe eines jeden Vormittags ein Kassenbote von jeder Gesellschaft, Subdirektion oder Generalagentur zur Information einzufinden. Deutscher Transportarbeiterverband. Sektion der Einfassierer und Kassenboten.

Ende des Kollkutterstreiks.

Die Kollkutter und Expeditiionsarbeiter haben den gestern mitgeteilten Schiedsspruch des Einigungsamtes anerkannt und sind im Laufe des Sonnabend wieder in Arbeit getreten.

Groß-Berlin.

Ein neuer Gewaltakt.

Nach der Redaktionsnachricht wird uns gemeldet, daß die Weiße Garde des Herrn Roske in Berlin eine neue Schreckens-tat verübt hat. Sie hat gestern abend gegen 9 Uhr in der Webersstrasse eine Versammlung der Kommunisten auszuheben und dabei ohne Anlaß von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Wieviel Tote und Verwundete zu beklagen sind, steht zur Stunde noch nicht fest. Ein Augenzeuge berichtet uns darüber:

"Als ich gegen 9 Uhr abends die Webersstrasse passierte, war ich Zeuge, wie von den Weiße-Garden eine Versammlung der Kommunisten auszuheben wurde. Ich kam die Landwehrstrasse herunter, da erscholl hinter mir der Ruf: 'Straße frei!' Im selben Augenblick fiel Schneifseuer. Ein älterer Mann, der des Weges kam und anscheinend gar nicht wußte, um was es sich handelt, wurde angerufen: 'Hände hoch!' Sofort fielen wieder Schüsse und er erhielt einen Kopfschuß. Er wurde von hinfälligen Arbeitern weggeschafft. 10 Minuten später kamen Panzerrollen, mit Mannschaften besetzt, angefahren, auf denen 40 bis 60 Personen, anscheinend alles Versammlungsteilnehmer, festgehalten waren. Die Autos waren mit Maschinengewehren bewaffnet."

Wir werden in der nächsten Nummer zu dem Gewaltakt Stellung nehmen, da uns zur Stunde näheres Material nicht waren mit Maschinengewehren bewaffnet."

Konferenz der kommunalen Arbeiterräte.

Die Arbeiterräte der Kommunen Groß-Berlins und der Kreise Lelton und Niederbarnim versammelten sich gestern im Herren-haus, um zunächst über die Aufbringung der Mittel für die Kosten des Berliner Vollzugsrats durch die Gemeinden zu beraten. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß den Gemeinden und Arbeiterräten der Etat des Vollzugsrats mit entsprechenden Ver-leistungen zugestellt werden solle. Die Arbeiterräte verpflichteten sich, den auf ihre Gemeinde entfallenden Anteil der Kosten durch die Gemeinde aufzubringen.

Eine längere Debatte rief auch die Frage des Sicher-heitsschutzes in den Gemeinden hervor. Er wurde allgemein als unbedingt notwendig bezeugt. Zur einheitlichen Regelung des Sicherheitsdienstes, insbesondere der Finanzfrage, wurde eine Kommission beauftragt, Richtlinien für den Sicherheitsdienst auszuarbeiten und zur einheitlichen Regelung der Kostenfrage mit dem Finanzamt in Verbindung zu treten. Die Arbeiterräte wurden ersucht, dem Vollzugsrat schnel-estens einen Bericht über den Sicherheitsdienst in ihren Orten ein-zusenden.

Die Wohnungsfrage, mit der die Versammlung sich noch beschäftigte, suchten die Arbeiterräte überall nach Kräften im Interesse der Allgemeinheit zu lösen. Belegt wurde darüber, daß man auch hierbei wiederum auf den Widerstand der Regierung gestoßen sei. Richard Müller teilte mit, daß auf die in einer früheren Versammlung beschlossene Resolution, die be-stimmte praktische Vorschläge zur Bekämpfung der Wohnungsnot der Regierung unterbreite, bisher keine Antwort eingegangen sei. Es wurde angeregt, daß in den Mietseinsparungsausschüssen die Arbeiterräte vertreten seien. Der Vollzugsrat erhielt den Auftrag, auf Grund eines an die Arbeiterräte gesandten Frage-bogens ein Vorgehen über die Bekämpfung der Wohnungsnot und die Ausgestaltung des Mietseinsparungsausschusses auszuarbeiten und der nächsten Versammlung vorzulegen.

Was man Arbeitern zu bieten wagt, beweisen Mitteilungen

aus der Betriebswerkmeister in Lichtenberg. Als am Donner-stag abend 10 Uhr die Arbeiter dieser Eisenbahnwerkstätte den Betrieb verlassen, wurden sie auf offener Straße von der Sicherheitswache aufgefordert, ihre Frühmahlzeiten vorzu-zeigen. Das brachte die Arbeiter in harte Erregung, zumal sie ja beim Ausgang den Portier passieren mußten. Sie erklärten, dieser Aufforderung nur in einem verschlossenen Raum beim Portier nachkommen zu wollen, nicht aber auf offener Straße sich revolvieren zu lassen. Dem widersetzte sich die Sicherheitswache, die schließlich einen Schiedsspruch erbat. Am Freitag wiederholte sich der Vorgang, und es kam zu einer erneuten Schiedsprobe. Nur die Selbstbeherrschung der erregten Arbeiter verhinderte großes Unheil. Die Arbeiter sind entschlossen, sich diese schandliche Be-handlung unter keinen Umständen gefallen zu lassen. Wie wir hören, soll der Bahnhofsvorsteher der Dienststelle Lichtenberg der Woche den Wiedereinsatz erteilt haben. Der Mann scheint das Unmäßige seiner Handlungsbeweise nicht zu fühlen, aber die Arbeiter empfinden das. Die Erregung ist eine so große, daß der Herr die Arbeiter zum Ausbruch treiben dürfte. Daß selber Sicherheitsmannschaften Verdacht bezeugt haben, daß sie von Vertretern des Bahnhofs ferngehalten werden müssen, darf nicht dazu führen, annehmte die Arbeiter auf diese Weise zu behandeln.

Der Rednerkurs der U. S. P. D.-Arbeiterräte findet am Montag, den 17. Februar, abends 7 Uhr, im Abgeord-netenhaus, Prinz Albrechtstraße 17, statt.

Der Berliner Arbeiter-Schulklub veranstaltet für seine Mit-glieder ein Kongressabendturnier. Beginn derselben am 16. Fe-bruar. Geöffnet wird Sonntag von 9-12 Uhr mittags und Mitt-wochs von 8 1/2-9 1/2 Uhr abends im Lokal von Werthmann, Straße Frankfurtstraße 16. Gäste sind willkommen und haben freien Zutritt.

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne. Theater am Ballplatz. Direktion Wilhelm Kayssler.
8 Uhr: **Die armenigen Rosenblätter.**

Opernhaus. Nachm. 2 Uhr: 4. Volksvorstellung zu ermäßigtem Preise: **Die Fledermaus.**
7 Uhr: **Tiefeland.**

Schauspielhaus. Nachm. 2 Uhr: 3. Volksvorstellung zu ermäßigtem Preise: **Kater Lampe.**
7 Uhr: **Othello.**

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater
3 Uhr: **Frühlingserwachen.**
7 Uhr: **Othello.**
Montag 7 Uhr: **Und das Licht schämet in der Finsternis.**

Kammerspiele
3 Uhr: **Der Sohn.**
7 Uhr: **Fasching.**
Montag 7 Uhr: **Narrenspiel des Lebens.**

Kleines Schauspielhaus.
Fasanenstr. 1, Portal 3.
7 Uhr: **Die Büchse der Pandora.**
Montag 7 Uhr: **Die Büchse der Pandora.**

Dir.: C. Meinhart, P. Bernauer
Theater 1. d. Königsgrätzer Str.
3 Uhr: **Der Katzenstanz.**
7 Uhr: **Der Totentanz.**

Komödienhaus
Schiffbauerdamm 25.
3 Uhr: **Die Ehre.**
7 Uhr: **Erdgeist.**

Berliner Theater
3 Uhr: **Die tolle Komödie.**
7 Uhr: **Sterne, die wieder leuchten.**

Lessing-Theater
Direkt.: Victor Barnowsky.
3 Uhr: **Der Kautschuk-Schöpfer.**
7 Uhr: **Der Schöpfer.**
Montag: **Der Blaufuchs.**
(Neuerstellung)

Dienstag: **Der Blaufuchs.**
Mittwoch: **Der König.**
Donnerstag: **Der Blaufuchs.**
Freitag: **Peer Gynt.**
Sonnabend: **Der Blaufuchs.**
Sonntag: **Der Blaufuchs.**
Montag: **Der König.**

Deutsches Künstler-Theat.
3 Uhr: **Mein Nachbar Amelise.**
Abend: **Nachtbeleuchtung.**

Th. d. Friedrichstadt
Täglich 7 1/2 Uhr:
Drei tolle Tage

Trianon-Theater
Dht. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2391
7 1/2 Uhr: **Der gute Ruf**
Von Hermann Sudermann.

Residenz-Theater
Täglich 7 Uhr:
Das höhere Leben.
Von Hermann Sudermann.

Central-Theater.
7 1/2 Uhr: **Die Rosa von Stambul**

Deutsch-Opernhaus
7 Uhr: **Figaros Hochzeit.**

Friedrich-Wilhelms-Theater.
7 1/2 Uhr: **Das Dreinährchen.**
7 1/2 Uhr: **Hannert.**
Das Orchesterhaus.

Kleines Theater.
3 Uhr: **Jeitche Gebert.**
7 1/2 Uhr: **Tabula rasa.**

Komische Oper.
3 Uhr: **Schwarzwalddädel.**
7 1/2 Uhr: **Schwarzwalddädel.**

Lustspielhaus.
7 Uhr: **Die spanische Fliege**

Metropol-Theater.
7 Uhr: **Wiener Blut.**
7 1/2 Uhr: **Die Faschingsfee.**

Neues Operettenhaus.
Schiffbauerdamm 4a Norden 201
7 1/2 Uhr: **Der Soldat der Maria.**
7 1/2 Uhr: **Die keusche Susanne**

Palast-Theater.
3 Uhr: **Der Mikado.**
7 1/2 Uhr: **Der Reisebegleiter.**

Thalia-Theater.
4 Uhr: **Unter 4. Mähenden Liede.**
7 1/2 Uhr: **Polische Wirtschaft.**

Theater am Nollendorfplatz.
4 1/2 Uhr: **Drei alte Schachteln.**
7 Uhr: **Der Juxbaron.**

Theater des Westens.
3 1/2 Uhr: **Die Dollarsprinzessin.**
7 1/2 Uhr: **Die lustige Witwe.**

Wallner-Theater.
3 1/2 Uhr: **Grat Habicht.**
7 1/2 Uhr: **Geisha**

Casino-Theater.
Lothringer-Str. 37, Tagl. 7 1/2 Uhr:
Der Schläger der Seelzeit.
Das neue Berliner Volkstheater.

Vater Knolle.
Danz. antiklassische Spezialität.
Sonn- 3 1/2 Uhr: **Die weiße Dame**

Wallhalla-Theater
3 Uhr: **Fledermaus.**
7 1/2 Uhr: **August der Starke**

Rose-Theater
3 1/2 Uhr: **Aschenbrödel.**
7 1/2 Uhr: **Der Mann ohne Verzeihenheit.**
Gastspiel Friedrich-Wilhelms-Theaters.

Wintergarten
Das grosse
Spezialitäten-Programm
Anfang 1/8 Uhr

METROPOL
Kabarett
Behrenstr. 53-56
Dir. Alex Braune.

Albe Holk
Norma & Fernand
Lanzig? —
Dugson
Eli Glässner
Otto Röhr
Robert Steidel

Gyigyl-Konzerte
Vorzügliche Klänge.

Eintritt frei!
Lieban-Kabarett
Künstler-Diele
Taschnerstr. 34
Ab 4 Uhr: **Orchester**
von 6-7 1/2 Uhr:
das große Programm.
Ab 7 1/2 Uhr: **Lanzig.**
Lied, russische Lieder, Kallie, Kalla, Schalsche, Fein-Schidsch, K. Wain, K. Klaka, Zinta Preis.

Harmonium
mit eingebautem Spielparquet,
auch ohne Notenkenntnis
spielbar. 630 M. Salonharmonium
575 M. Patentharmonium 345 M.
Harmonium-Spielerinstrument 500
Noten 70 M. (ev. Ratenszahlung).
Berger & Co., Oranienstr. 164.
Privatverkauf III. Etg.

Gitarrezithern
mit Untergriffen 25,- große
6-akkordige 35,- (Liedpreis
ca. 50,- bis 60,-) Mandolinen,
Gitarren 45,-, erstklassig, 25,-,
Konzertklänge 125,- bis 145,-
Schillerklänge 45,-, Konzert-
violen mit 120,-, Konzert-
violen 145,-. Unterricht 5,-
Monatshonorar (10 ständige
Schulstunden).
Ernst, Oranienstr. 166, III.

Piano
aber Klänge, meist Gar-
manini, 100,- bis 120,-
150,- bis 180,-. Unterricht 14, III.
Gründendot. 10,-

Ein- u. Zwei-
spänner-Gepässe, Platten-
wagen, Breaks empfiehlt den
gelehrten Geosener Karl
Bakxat, Fahrgeschäft, Alt-
Moabit 60.

Der Revolutionär
Herausgeber: Moritz Lederer.

Der Revolutionär kämpft gegen die Opportunistskultur.
Der Revolutionär kämpft gegen Lüge und Korruption.
Der Revolutionär kämpft für den Staat der Menschlichkeit.
Der Revolutionär bereitet die Revolution des Geistes vor.

„Der Revolutionär“
als Wochenblatt der Aufgeklärten.

Einzelhefte: 10 Pf.
Abonnement: Vierteljährlich 30 Pf., 6-12.
Verlag „Der Revolutionär“ in Mannheim
Angels-Platz 9.

Der Sozialist.
(Früher Sozialistische Auslandspolit.)
Unabhängige sozialdemokratische Wochenzeitung.
Herausgegeben von
Dr. Rud. Breitscheid.
Hrsg. f. d. Mitwirkung von:
Ed. Bernstein, H. Bloß, H. Baas,
K. Kautsky, A. Stein, H. Ströbel u.a.

Abonnements vierteljährlich 5 Mk. Einzelnummer 50 Pf.
Bestellungen sind anzumachen bei der nächsten Postanstalt,
bei den Speditionen der Zeitungen, oder in der Haupt-
expedition derselben, Berlin SW 6, Schiffbauerdamm 19 TV.

Spezial-Behandlung
von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden

Jeder Art bei Männern und Frauen, spez. veraltete (chronische) Harnleiden u. Ausflüsse, nervöse Schwäche usw., Ehrlich-Hata-Kuren, Blutuntersuchung, Licht- und Finsen-Behandlung, Quecksilber-Entziehungen-Kuren, Eigenes Kar-Bad für elektrische und medizinische Bäder, Oliva-Behandlung, Getrennte Räume für Damen und Herren.

Aerztlich geleitete Heilanstalt.
Löser, Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz.
9-1, 4-8, Sonntags 9-11.

PIANOS
Adam, Münzstr. 16

große Auswahl gebrauchter, in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt, sowie neuer Piano, Pianoplatte, weiße Piano, Kupferbehangen 1500 Mark.
Klavierschüler Adam, Münzstr. 16.

Zeitungsfrauen
werden noch in nachstehenden Speditionen eingestellt.
Berlin:

Otto Schmidt, Koenigsplatz 10.
Wien, Mühlentempel 20.
Walter Wenzel, Berner Str. 14.
Wagner, Mühlentempel 2.
Zentral-Druck, Berner Str. 14.
Zentral-Druck, Berner Str. 14.
Zentral-Druck, Berner Str. 14.
Zentral-Druck, Berner Str. 14.
Zentral-Druck, Berner Str. 14.

Spezial-Behandlung
von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art

bei Männern und Frauen, Harnröhrenentzündungen, Syphilis, Nussdrüsenleiden, Flechten, Dehnleiden, Mastdarmleiden, Nieren-, Blasenleiden usw. nach
Primärarzt Dr. Hermanns erfolgreichem, pillosem Verfahren
möglichst schnell, schmerzlos, ohne Operation u. Befestigung.
Auch Anwendung der wissenschaftl. modernen u. klinisch
bewährt. künstl. Höhenwasser. Auf Wunsch Sanabo-Behandlung.
Elsasserstr. 42, I (M. v. Stoll Bahnhbf.)
Dir. Hermanns Sprechst. 10-12 u. 3-7 Uhr
Sonn- u. 10-11 Uhr vorm.

Sanabo-Behandlungsstelle
für Harnleiden.

Aerztlicher Leiter: Sanitätsrat Dr. Woll.
Pflanzl. Bülowstr. 12, part.
Tel.: Lützow 904.
Sprechst. 12-2, 6-8, Sonntags 11-1.

Bewährte Neuerung (D. R. P.)
Spülverfahren zur Beseitigung von
Ausscheidungen u. chron. Katarrhen.
Prospäkte.

Künstliche Zähne
von 3 Mark an
mit echtem Para-Friedenskautschuk
Goldkronen, Brücken, Plomben,
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse,
Zahnzahlen mit Betäubung,
Billige Preise, evtl. Teilzahlung.
Zahnpraxis M. Löser, Brunnenstr. 185
zwischen Rosenthaler Platz und Invalidenstr.
Sprechstunden: 9-1, 3-7, Sonnt. 9-12.

Spezial-Behandlung
von Geschlechtsleiden bei Männern und Frauen
gründlich und möglichst ohne Berufsunfähigkeit.
Berl. Invalidenstr. 147, I. Etg., Ecke Bergstraße.
Spr. 10-12, 4-7, Sonn- u. 10-12. Mittwoch geschlossen.
Viele Jahre in Krankenbüros und Kliniken tätig gewesen.
Unterbindung kostenlos.

Berichterstatter gesucht.
Für das Volksblatt in Halle a. S. (U. S. P. D.)
wird ein selbständiger, tüchtiger, sach mit Redaktions-
arbeiten vertrauter
Berichterstatter
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote sind zu richten an Hermann Weber,
Halle a. S., Glauchauer Str. 48.

Tabak
Mischung „Nordländer“
Mittelschnitt 70 Gr. 55 Pf.
Feinmischung „Gold-
rose“ 50 Gramm 70 Pf.
M. Guttmann neue ver-
einigte Pfeifenmischung
Grobchnitt 100 Gr. 1,05 M.
M. Guttmann No. 1
Tabak u. Weichselmischung
55 Gr. 1,20 M. in den ein-
schlüssigen Geschäften gegen
Vorzugspreis dieser Anzeige
erschädlich. Wiedererhältbar
verlangte Angebot. Jeder
macht im eigenen Interesse
einen Versuch. Wirksames
Liebesgabe.

M. Guttmann,
Berlin O 37,
Alexanderstrasse 22.
Niederlagen:
Parthum, C 28, Alexander-
strasse 36a, 39-40.
Talatowky, O 27, Alexander-
strasse 77.
Lehmann, O 112, Liebig-
strasse 10.
Seliert, S 42, Oranienstr. 50.
Gehr, Gräte, W 28, Lützow-
strasse 80.
Charlottenburg, J. Guttmann,
Postdamer Strasse 12.
Lichtenberg, Rohmann,
Frankfurter Allee 249.
Neukölln, Liebe, Hermann-
strasse 69.
Kavaker, O 17, Grüner Weg 43.
Reisevertrieber gesucht.

Stärke, Borax
aus jeder Dampfkochherd,
ohne Schmelzen, Kälte-
druck 28. Leipzig: Amt
Städtl. 27 28.

Homöopath
Mittelstr. 25 am Bahnhbf
Frankfurt
für Haut-, Horn-, Geschlechts-
Frisenleiden, nerv. Schwäche
Spez. veraltete Mischleiden,
sich u. schmerzlos behandeln, ohne
Bereitstellung - Anal. kostenlos.
Sprechst. 10-12, Sonn- u. 10-12

Riesen-Verdienst
Reisende und Händler für ein
neues Verfahren (eine Unter-
suchung für Haus u. Kassen-
zahl 200-400 Mark) (aus
tatsächlich) (wollen 3-7 nach
Reinmann, Berl. Str. 6).

Brachigrammophon,
elektrisch, veraltet, schwebend,
Trent, Schillingstr. 19.

Möbliertes Zimmer,
neue Einrichtung mit Bild u.
Schlupp, rein, auch Quartier,
10-12, 10-12, 10-12, 10-12,
möglichst in der Nähe d. Bahnhbf.
Office unter P. P. 19 an die
Geb. h. Reiter, Köpenick, 16.

Möbel-Kath
Heier komplette Wohnraum-
einrichtungen sowie einzelne Möbel-
stücke, Tische, Leuchten, gepol-
sterte Stühle, etc., etc., an
Königsplatz 22.

Achtung! Parteigenossen!
Möbel-Einrichtungen,
auch einzelne Stücke, gibt
billigst bei Gredow, Tech-
nikerstr., Zehdenicker Str. 24

Spiralbohrer Metalle
Kauf: Penschke, Neue König-
str. 36, Hofpl. 1, im Alexanderpl.

Verteilete Verkaufsstellen
für Herren- und Damen-
Kleidung, Schuhe, Hüte,
Kopfhüte, Kleider, etc., etc.,
Königsplatz 22.

Elektrische Reinigungsgeräte,
Eugen, Reiss, Lützowstr. 10,
Wienplatz, Köpenick 66.

Wirth, Reinigungsgeräte,
Kauf: Kaufmann, Köpenick-
str. 76, von II. im Südwesten
Köpenick.

**Vergewöhnung desalteten Ge-
schlechts, Hermanns, Str. 41.**

**Verteilete neuen Braun, Silber
und Messingwaren**
Königsplatz 22.

**Kinderbetten mit Stahl-
rohmaterial, (10-12), auch Kinder-
betten mit Holzmaterial, zu
verf. Köpenick, Köpenick, 10,
bei Oeder.**

**Wohnung, 3 Zimmer, in Bor-
st. 10, Köpenick, mit Bad,
Küche, etc., etc., an
Königsplatz 22.**

Persianermante
Sealmante
Herrenpelze
Sportpelze
Kreuzfische
Gelegenheit, billig ab-
zugeben
BlauerBazar
Kaiser Wilhelmstr. 16,
am Alexanderplatz.

Platina
Gramm 10 Mk. Zahngebisse,
Gold kaufte Frau Liske,
Blücherstr. 46.

Vermittlung
betz. Kartoffelabgabe.

Am 17. bis 23. Februar 1912 wird
entsprechend den Bestimmungen des Reichs-
gesetzes über den Ankauf von Kartoffeln
vertragsmäßig wiederholt 5 Pfund feilgeboten.
Die 5 Pfund Kartoffeln bis auf die 10 Pfund
schwersten Abfälle bis 20 Pfund die Kartoffelabgabe
während der Zeit von Sonnabend, des
15. Februar 1912 bis spätestens einschließ-
lich Sonnabend, den 22. Februar 1912
beim Kleinhandler zu entnehmen.

II.
Die 4 weißen, grün gekerntigen Abfälle A
und B der Kartoffelabgabe werden für ungenügend
achtet, hierauf dürfen keine Kartoffeln von
abgegeben werden, auch nicht in Stoff, Schrank- und
Spindelmaschinen, Einrichtungen der Volkshilfe,
Kantinen, öffentlichen Betriebe oder anderen mög-
lichstigen Zweckrichtungen.

III.
In genehmigten Eisenbahnen, Kantinen ge-
nehmiger Betriebe, sind für die Woche vom 17. bis
23. Februar 1912 der Entnahme einer ganzen Portion
oder für diese Woche gültig erklärten Abfälle
und der Entnahme einer halben Portion zwei solcher
Abfälle abzurufen.
In Einrichtungen der Volkshilfe sind für ge-
nannte Woche neben Abfälle bei Entnahme einer gan-
zen und 1/2 Abfälle bei Entnahme einer halben
Portion abzurufen.
Berlin, den 10. Februar 1912.
Reinmann,
Königsplatz.

Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von Frauenarzt Dr. med. Zickel, Charlottenburg

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauenorgane, Körperliche
Eigenschaften u. Unreinlichkeit, Gebär- u. Stillfähigkeit
Frauen, die nicht heiraten sollten, etc. - Enthaltene
Anschauliche Zeichnungen von der Ehe, Eheleichen, Keusch-
heit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. - Krank-
heiten in der Ehe, Rückstände früherer Geschlechtskrank-
heiten, Vererbung und Ausbreitungsgeschichte. - Körperliche
Leiden der Ehefrau, Ernährung und Heilung der weiblichen
Geschlechtsorgane, Folgers der Kinderlosigkeit, Gefahren spätes
Heirathen für die Frau. - Neurosen und Ehe, hysterische
Anfälle, Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.
Bezug gegen Einsendung v. M. 2.- od. Nachnahme durch
Medizin. Verlag Schwitzer & Co., Abt. 143, Berlin NW 42,
Eyke v. Replowplatz 2.

Zähne 2 Mark!
4.- Mark
mit echtem
Friedens-Kautschuk
schöne, natürliche Farbe bei 5jähriger schriftlicher Garantie.
Zahnzahnen mit örtlich. Betäubung nach bewährter
Methode bei Bestellung von Gebissen gratis!
Spezialität: Zähne ohne Gaumen!

Zahnpraxis
Danziger Strasse 1
Hatvani
Ecke Schönehauser Allee, Eingang Danziger Straße.
Sprechstunden von 9-12, 2-7, Sonntags und Feiertags 9-12.
In den letzten 2 Jahren über
250 Gebisse zur vollsten Zu-
friedenheit geliefert. :::

Spezial-Arzt f. Geschlechtsleiden
spez. veraltete, hartnäckige Harnröhren-Ausschlässe, Geschwüre,
Anspruch, Mundschrägung, Mundeinschnürung, Gonorre Syphilis
eigene Heilmethode verbunden mit Salvarsan-Kuren. Urin u.
Blutuntersuchungen. Im ersten u. besten Kar.-Institut von
Herrmanns, Köpenick, Köpenick, Köpenick, Köpenick.

Reisende
Schlafzimmer, Küche, An-
kleidekammer, Versch., einz.,
Umkleis. Chaiselongue,
Bettwäsche, eisernes Bettel,
Schreibtisch, Waschkübel,
Trasenan, Toilette, Feder-
betten verpackt, Tafel, Köpen-
nick, Köpenick, Köpenick, Köpenick,
an Privatleute, Händler verb.

**Gebäude, 3 Zimmer, in Bor-
st. 10, Köpenick, mit Bad,
Küche, etc., etc., an
Königsplatz 22.**

**Wohnung, 3 Zimmer, in Bor-
st. 10, Köpenick, mit Bad,
Küche, etc., etc., an
Königsplatz 22.**

**Wohnung, 3 Zimmer, in Bor-
st. 10, Köpenick, mit Bad,
Küche, etc., etc., an
Königsplatz 22.**

Am Montag abend, 8 Uhr
Austria, Berlin W 35, Pots-
damer Str. 23, nahe Lützowstr.

Dr. Rudolf Berger
(Berlin)
Unsere Friedensaktion
bei Charles Richel (Paris)

Ausschnitten!
Aus Metallmündeln, -Decken
fertige Damenartikel preiswert
Samit, Herren- und Damen-
garderobe arbeitet um, weidert
billigst, repariert, ändert, reinigt
Jülich, Schneidermeister,
Alte Jakobstraße 102, v. II 7



Schweizer Musikhaus
für jedes Instrument und jedes Orchester
Instrumente und Orgelfabrikanten-Fabrikate
Schweizer Musikhaus
Haupt-Niederlage: Elberfeld, Lützen-
burger-Str. 126
Telefon-Nr. 57
REPARATURWERKTATT IM HAUSE

Deutsche Nationalversammlung.

8. Sitzung vom 15. Februar, 9 Uhr.

Zur Interpellation Dr. Selige (D. Sp.) betreffend Vorlegung einer Denkschrift über die Verhandlungen der Wasserstandsdeputation...

Der 25-Milliardenkredit und die Fortsetzung der Besprechung über die Regierungserklärung.

Reichsfinanzminister Dr. Schäffer: Die Vorlage steht einem Kredit von 25 Milliarden und 300 Millionen für Bau- und Wohnungswerte vor.

Ich werde mit rückhaltloser Offenheit darlegen, was ich mit demselben leichtfertigen Optimismus entgegenzutreten, der selber immer noch in weiten Schichten unseres Volkes herrscht...

Insummen verbleibend

und dadurch auch moralisch sehr aussehbares Zeugnis bereichert worden, (Rede, Fort.) Der Krieg wurde als Konjunktur betrachtet, und ich kann das nicht von dem Vorwurfe freisprechen...

Arbeiter- und Soldatenräte

Bei der Berechtigtheit halber muß festgestellt werden, daß es falsch wäre, sie in Kauf und Sogen zu verdammen, daß A- und S-Räte haben auch ihre finanzielle Pflicht gegenüber dem Reich im weiten Umfange erfüllt...

Arbeits- und S-Räte sind daran mit Schuld und haben unheilbaren Schaden angerichtet. Bei der Steuererhebung...

Steuererhebung

Sollen mich drei Gesichtspunkte leiten: vor allem möglichst Zusammenwirken zwischen Reich und Einzelstaaten, sodann das engste Einvernehmen mit dem Wirtschaftslieben...

Papiergeld

umlaufenden Beträge. Hier steht die Sache so, daß wir gegenüber einem Umlauf von 2 Milliarden im Jahre 1914 jetzt einen Umlauf von 24 Milliarden 482 Millionen haben...

Abg. Haase (U. Sp.):

Von dem Reichsminister der Finanzen haben wir heute ganz andere Töne gehört, als von den früheren Staatssekretären des Reichsfinanzamtes, die uns jahrelang den Krieg als einen Jungbrunnen und als ein Schlagbad gepriesen haben...

Die Soldatenräte werden so lange bestehen, wie wir ein Ober haben. Die Arbeiterräte aber sind keine paritätische Erscheinung, lauschen Sie sich nicht darüber...

Charakter des Regierungsprogramms

Der Reil hat sich vergeblich bemüht, den sozialistischen Charakter des Regierungsprogramms nachzuweisen. Auch bei den darin angeführten schäbneren Sozialisierungsplänen wird der Kapitalismus dafür sorgen, daß er nicht zu kurz kommt...

Schieferlauf des Reiches

Vom 20. Januar, der die vermoderte Kabinettorder von 1920 erneuert. Früher haben sich alle Parteien gegen diese Kabinettorder erklärt. Mit der Ausdehnung der Kabinettorder auf die Freiwilligentruppen handelt Kossak ungeschicklich...

Rechtsucht und Rosa Luxemburg

umgesprungen? (Stürmische Jurufe bei den U. Sp.; — die Abgeordneten Ruzhitz und Weher rufen wiederholt den Sozialdemokraten zu: Schäm Euch!) Sie wissen ja, in wie schändlicher Weise man diese beiden schließlich ins Leben gebracht hat...

heimtückisch niedergeschossen

worden. Diese Dinge haben das Entsetzen der ganzen zivilisierten Welt erregt. Jetzt erleben Sie ja, daß ein Aufmarsch eingangsen ist, den zahlreiche hervorragende Männer und Frauen, die nicht zu unserer Partei gehören, erscheinen lassen...

seine Sache selbst führen. Das Mißtrauen gegen die Regierung ist noch dadurch gesteigert worden, daß sie einmütige Beschlüsse des Reichstages nicht durchgeführt hat.

Damit werde ich mich zur

auswärtigen Politik

Sie erfordert nach dem allgemeinen Zusammenbruch eine ganz besonders sorgfältige Behandlung, sie erfordert vor allen Dingen Klarheit und Wahrheit. Das Volk muß vor allen Dingen in die Lage gesetzt werden, sein Urteil abzugeben über die Schuld am Kriege, und zu dem Zwecke muß das gesamte in den Geheimarchiven vorhandene Material sofort und lückenlos veröffentlicht werden...

Mit den Polen müssen wir durch Verhandlungen zu einem Ausgleich zu kommen suchen; wir brauchen das künftige preussische Reich ebenso notwendig, wie die Polen uns brauchen. Auch mit Rußland dürfen wir nicht von neuem in einen Kriegszustand zu kommen brauchen...

Für die Vereinigung mit Deutschland treten auch wir ein. Kolonien brauchen wir nicht. Mit dem neuen Hause sind wir einig in der Forderung, daß unser Kriegesgefangenen schnell entlassen werden, vergessen aber auch nicht die Russen bei uns. Ungefähr 40 000 deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien werden nicht von der Sowjetrepublik, sondern von antibolschewistischen Regierungen zurückgehalten...

Reichswehrminister Kossak: Das Regierungsprogramm stellt lediglich ein Arbeitsprogramm für die Nationalversammlung dar. Auch wir werden nicht gewillt, eine „Ehe auf Lebenszeit“ mit den bürgerlichen Parteien einzugehen. Das Regierungsprogramm demagogisch, ist selbstverständlich. Was auch immer darin steht, er würde es doch bemängeln...

Rechtschaffen und Demobilisierung sind besser konstatieren gegangen, als mancher vorher glaubte. Dazu haben zahlreiche Soldatenräte beigetragen. Wenn in den Tagen, da alle Aufmerksamkeit dahin war, die Soldatenräte nicht gewirkt hätten, dann wäre der Zusammenbruch leichter gewesen...

Rosa Luxemburg: Die Demokratie ist in Deutschland (D. Sp.) Verfallung, Pressefreiheit und wahre Demokratie sind bisher nur da berührt worden, wo Sozialisten und Anhänger der Unabhängigen Gewalt geübt haben. In Berlin haben wir durch Woffengewalt erst die Pressefreiheit wieder erlangen müssen...

Im Falle Liebknecht ist das Reichsverfahren im Gange. Jede festgesetzte Schuld wird nach der Strenge des Gesetzes geahndet werden. Ich bedauere jedes Menschenleben (Ruf bei den U. Sp.: Heuchler!), aber wenn ich vor die Wahl gestellt werde, ob um einiger Toten willen das Schicksal Hunderttausender auf das Spiel gesetzt werden soll, dann packe ich zu. (Stürmischer Beifall.) Ich stehe mit gutem Gewissen und mit lauterem Herzen da. (Beifall bei der Mehrheit.) — P. M. Weiser (D. Sp.): Meine Partei wird der Regierung die Mitwirkung am Ausbau der Verfassung nicht verweigern...

Berlin. Auf Abf. 98 und 94 der Lebensmittelkarte der Stadt Berlin je 200 Gramm, also zusammen 500 Gramm, Karmelade. Die Anmeldung findet in den durch ein Ausschreiben gekennzeichneten Geschäften am 17., 18. und 19. Februar statt.

Charlottenburg. Lebensmittelwochenübersicht vom 17. bis 23. Februar 1919: Fleisch: 300 Gramm; Kartoffeln: 5 Pfund; Butter und Eier, wie besonders bekanntgemacht.

Lebensmittel. In der kommenden Woche gelangen gegen Abschnitt 99 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte 150 Gramm Weizenmehl zur Ausgabe. Das Futurquantum ist auf 70 Gramm pro Person festgesetzt worden.

Schöneberg. Bis zum 18. Februar Voranmeldung für 500 Gramm Karmelade auf die Abf. 98 und 94 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. Ausgegeben werden in der nächsten Woche 150 Gramm Weizenmehl auf Abf. 98.

Wilmersdorf. Montag, den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr. Öffentliche Volksversammlung im Stadtpark, Kaiser-Weg 51/52.

Niederhagenhausen-Nord. Montag, den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Saale von Käthe Klantenburger Str. 4.

Verantwortlich für die Redaktion: Alfred Bielepp, Reichstr. 19. Verlag: 'Die Freiheit' o. m. b. H., Berlin. - Druck der Linden-Druckerei und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 19.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei Berlin

Öffentliche Wählerversammlungen

Montag, den 17. Februar, abends 7 Uhr: Schul-Nula, Bettendorfer Straße 20/24. Luchthalle, Bettendorfer Straße 20/24. Schönerl, Am Himmelsburger Bahnhof.

Dienstag, den 18. Februar, abends 7 Uhr: Nula Graues Kloster, Klosterstraße. Schul-Nula, Dresdener Straße 113. Schul-Nula, Passauerstraße 5.

Die Forderungen der Arbeiterschaft an das Rote Haus. Arbeiter und Arbeiterinnen erscheint in Massen! Der Propaganda-Ausschuss.

Kommunistische Partei (Spartakusbund)

3. Bezirk, Rosbit. Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr findet im Stadttheater Al-Rosbit eine öffentliche Volksversammlung statt.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands, Filiale Berlin.

Gewertverein der Schneider (S. D.) Berlin. Dienstag, den 18. Februar etc., abends 7 Uhr. findet bei Schulz, Königgraben 2, eine Versammlung für die Zuschneider und Zuschneiderinnen statt.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands, Filiale Berlin, Neuenhagenstr. 37-38

Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Kollegen! Otto Will, Müllerscheider, geb. 27. 4. 74, gefallen am 3. Oktober 1918 im Westen.

Verband d. Rupferschmiede Deutschlands, Filiale Berlin

Am 12. Februar 1919 verstarb unser lieber Kollege August Rudnick im Alter von 61 Jahren, an Blinddarmentzündung.

Unabhängige Sozialdemokratische Partei Berlin

Techniker! Handlungsgehilfen! Angestellte! Große öffentliche Versammlung Sonntag, 16. Februar, vorm. 10 1/2 Uhr, Stadthaus Klosterstr.

Sonntag, 16. Februar, vormittags 10 Uhr: Öffentliche Wählerversammlung Nula Friedrich-Werder-O.-R.-Schule Niederwallstraße 12.

Verlagsgenossenschaft 'Freiheit'

Generalversammlung am Montag, den 24. Februar, 6 Uhr abends, in der Arbeiterbildungsschule, Schicklerstraße 5.

Freie Vereinigung der Metallarbeiter

Wichtuna! Metallarbeiter! Wichtuna! Montag, den 17. Februar, abends 6 Uhr Öffentliche Metallarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Generalversammlung im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1. Tagesordnung: 1. Diskussion über den Jahresbericht und Neuwahlen.

Allen Verwandten, Bekannten und Parienten... Gustav Pöthgen zum plötzlichen Tode seiner Frau.

D. W. F. Wittenau. Kugellagerfabrik. Die Einsätze und des Kollegen.

Otto Valeske. Am 19. Feb. 3 Uhr nachm. im Kramatorium, Ortrichstrasse statt.

U. S. P. Neukölln. Am Donnerstag, den 14. d. M. verstarb unser Genosse, der Tischler.

Gustav Barthel, Ideal-Panzer. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

U. S. P. Neukölln. Am Donnerstag, den 14. d. M. mittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des Neuköllner Gemeindefriedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.

Allen Verwandten, Bekannten und Parienten... Gustav Pöthgen zum plötzlichen Tode seiner Frau.

D. W. F. Wittenau. Kugellagerfabrik. Die Einsätze und des Kollegen.

Otto Valeske. Am 19. Feb. 3 Uhr nachm. im Kramatorium, Ortrichstrasse statt.

U. S. P. Neukölln. Am Donnerstag, den 14. d. M. verstarb unser Genosse, der Tischler.

Gustav Barthel, Ideal-Panzer. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

U. S. P. Neukölln. Am Donnerstag, den 14. d. M. mittags 1 Uhr, von der Leichenhalle des Neuköllner Gemeindefriedhofes, Mariendorfer Weg, aus statt.

Zentralverband d. Film- u. Kino-Angehörigen Deutschlands.

Berufsgruppe 'Christliche Arbeiter'. Wir machen darauf aufmerksam, daß zu der am Montag, den 17. Februar 1919, 6 Uhr nachmittags, im Hotel Engelhof, Königgrüher Str. 112 stattfindenden Versammlung der Berufsgruppe 'Christliche Arbeiter', nur Film-Kassierer, Film-Kuloren, Ag. Dramaturgen und in der Filmindustrie tätige Ingenieur-Architekten (händlerische Berufe) Zutritt haben.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Versammlung Berlin. Tel. Reichstr. 10023, 2578. Bureau Berlin, Rungestr. 30. Mitglieder-Versammlungen. Montag, den 17. Februar.

Wähler, Bezirk Südosten und Westen. Abends 7 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Südwest. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Nord. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Süd. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Nordost. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Südost. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Südwest. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Nord. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Süd. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Nordost. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Südost. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Südwest. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Nord. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Süd. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Nordost. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.

Wähler, Bezirk Südost. Abends 8 Uhr, bei Klein, Holtenauer Str. 29. Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten zur Generalversammlung.